Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 2 (1881)

Heft: 10

Artikel: Programm des Handarbeitsunterrichtes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285774

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie viel sind doch der Klagen von Ueberbürdung und sanitarisch unrichtiger Behandlung der Schuljugend, wie allgemein der Ruf nach Vereinfachung des Stoffes. Und wahrlich ein geeigneteres Mittel, dies in's richtige Geleise zu bringen, gibt es wohl nicht, als wenn der Schüler seinen Ideen selbst Gestaltung geben kann. Da findet sich dann die stete Wiederholung des schon Erfassten, die allein im Stande ist, zur Sicherheit im Wissen und Können zu führen. Da resultirt dann auch eine wohlthuende Abwechslung im Unterricht, ein erwünschter Unterbruch in das immer wiederkehrende Frag- und Antwortspiel, das sich stets wiederholende Niederschreiben der Gedanken. Man muss es selbst erlebt haben, um den Werth dieses „Gvätterlens", wie die Gegner oft und gern die neue Idee bezeichnen, zu würdigen. Der Eifer und der Fleiss, den die Schüler solchen Arbeiten entgegen bringen, bietet doch wohl auch Gewähr, dass nicht alles nur eitel Tand ist. Wahr ist's freilich, die Disziplin in der Schule, der Umgang zwischen Lehrer und Schüler ist ein weniger strammer, aber damit ist doch nicht gesagt, dass der Verkehr ein weniger fruchtbringender und anregender sei.

II. Programm des Handarbeitsunterrichtes.

Unsere erste und einzige Forderung ist oben schon ausgesprochen. Der Handarbeitsunterricht soll sich eng an den theoretischen Unterricht anschliessen. Damit ist nun auch gesagt, dass eine Reihe von Fächern davon nicht berührt werden wird, wie Sprachunterricht, Geschichte, Religion, Gesang etc., als geeignet hiezu dürften sich aber Naturkunde, Geographie, Rechnen, Geometrie, Zeichnen erweisen. Statt weiterer Erörterungen führen wir in kurzen Zügen hier das Programm an, das wir für unsere Schweizerschulen als ausführbar betrachten, betonen dabei aber ausdrücklich, dass vielfache Versuche begeisterter Schulmänner der verschiedenen Schulstufen wohl erst das Richtige zu Stande bringen dürften.

Als geeignetste Stufe erachten wir die Elementarschule und wir würden es ungemein begrüssen, wenn der Forderung, Einführung der Prinzipien Fröbels: hier nachgelebt werden könnte und wollte. Wie viel intensiver müsste sich z. B. der Rechenunterricht gestalten, wenn er in seinen ersten Anfängen von der wirklichen Anschauung, dem wirklich Selbsterlebten ausginge, wenn Maassstab und Zeichenstift die Entwicklung der ersten Begriffe leitete, wenn Hölzchen, Stäbchen, Kügelchen, Erbsen, Ringe in ihrer vielseitigen Anwendung das Material für die ersten Zählübungen der Kleinen lieferten. Unsere gewöhnliche Zählrahme, die bis anhin fast ausschliesslich diese Aufgabe besorgte, würde länger in der Ecke stehen als ehedem.

Der Anschauungsunterricht, der ja bekanntlich seine gefährliche Seite auch hat, könnte nur gewinnen, wenn Schüler und Lehrer sich mit Sammeln von Naturgegenständen und deren allseitiger Betrachtung abgäben. Wäre dieser Unterricht nicht erspriesslicher als das Anschauen von Bildern, ausgestopften Exemplaren oder als das Vorstellen nicht gezeigter Objekte? Die Beispiele

könnten vermehrt werden, doch wollen wir nur noch auf einen Punkt, den Zeichenunterricht hinweisen. Wie leicht liesse sich der in der Elementarschule nutzbar machen und selbst wenn bei seiner Inanspruchnahme der Lese- und der Schreibunterricht in den Hintergrund gedrängt würden, wäre dies nicht zu bedauern.

Die zweite Stufe der Primarschule, die Oberschule, Realschule würde fortsetzen, als neues Element träten hinzu die sogenannten Realien, welche mit Ausnahme der Geschichte durch Anlegen von Sammlungen, Anfertigung von Reliefs reichen Anlass zur Selbstbethätigung der Schüler böten.

Bei der dritten Stufe, der Sekundar- und den Mittelstufen wirft sich unwillkürlich die Frage auf, ob hier der Handarbeitsunterricht noch am Platze sei. Viele werden behaupten, der eigentlich wissenschaftliche Unterricht habe mit dieser Art der Beschäftigung nichts zu thun, es sei einmal Zeit, theoretisch auszubauen und das Spiel durch Ernst zu ersetzen, andere dagegen werden auch hier in diesem Unterrichtszweig ein werthvolles Unterrichtsmittel erblicken. Referent steht erfahrungsgemäss bei letztern. Wir lassen hier noch eine Zusammenfassung des Programms folgen und zwar für alle drei Schulstufen berechnet.

Programm für Handarbeitsunterricht.

Elementarschule	Stäbchenlegen. Erbsenlegen. Schneiden und Falten von Flächen. Messen und Zeichnen von Körpern. Anfertigung von Würfeln und Prismen aus Pappe.
Realschule	Sandarbeiten. Beschäftigung im Schulgarten. Sammlung von Naturgegenständen. Anfertigung von Reliefs (Papier und Sand). Gypsarbeiten. Formen in Thon, Wachs und Gyps. Leichtere Arbeiten in Holz.
Sekundar- und Mittelschulen	Einfachste physikalische und chemische Experimente. Herstellung kleinerer und leichterer Apparate. Systematisches Arbeiten im Schulgarten. Reliefarbeiten. Ausschneiden, Papparbeiten geometrischer Formen. Modelliren in Gyps, Wachs, Thon, Holz. Drahtarbeiten. Experimentiren in Physik und Chemie.

Wenn etwa entgegnet werden will, dies sei zum grössten Theil früher auch schon der Inhalt einer guten Lehrmethode gewesen, so darf damit erwiedert werden, dass als neues Element diese Arbeiten als Klassenunterricht auftreten und nicht bloss von einzelnen wenigen ausgeführt werden.

Mit dem Programm ist auch angezeigt, dass wir diese Arbeiten innerhalb des gewöhnlichen Schulprogramms einreihen, dass wir also z. B. die Reliefarbeiten in den Bereich der Geographiestunde ziehen etc. Es drängt sich dabei wohl unwillkürlich der Gedanke nahe: ist dabei nicht eine Zersplitterung der Zeit, ein Nichteinhalten der Lehrziele verbunden? Letzteres mag scheinbar äusserlich eintreffen, es wird nicht mehr ein so gewaltiger Lehrstoff bewältigt werden können, dafür aber von den Schülern auch intensiver gelernt werden.

Was nun noch die Kosten anbelangt, so werden sie nicht so gross werden, um daraus für die Einführung Schwierigkeiten abzuleiten. Sie unterscheiden sich in allgemeine und individuelle. Es wird die Schule z. B. die nöthigen Werkzeuge, die für Elementarklassen nöthigen Holzkörper etc. anschaffen, vielleicht auch Materialien, wie Stäbchen, Erbsen, Papier, Gyps, und wenn nicht, so können die letztern vom Schüler ebenso leicht angekauft werden, wie die jetzigen Lehrmittel. Die Kosten belaufen sich z. B. auf der Sekundarschulstufe auf 1—1½ Fr. pro Schüler, auf den untern Stufen wohl auf weniger. Es braucht einige Bogen Kartonpapier zur Anfertigung geometrischer Körper, von Schächtelchen, Herbariendeckel etc., Gyps, Sand, etwas Schreibpapier und farbiges Papier. Und wenn der Bezug durch irgend eine Zentralstelle vermittelt würde, müssten sich die Preise reduziren. Häufig wird als Grund gegen Einführung der Handarbeit die allzu grosse Schülerzahl angewendet. Nun geben wir zu, dass in Klassen mit 100 Schülern solche Arbeiten etwas schwierig werden dürften, weil ja bei einer so grossen Zahl ein erspriesslicher Unterricht überhaupt nicht möglich ist, dagegen glauben wir, dass gerade in mehrklassigen Schulen diese Handarbeiten ein ausserordentlich geeignetes Mittel abgeben für stille Beschäftigung und dass bei einigermassen richtiger Organisation der Schule die grosse Zahl für diese neue Methode nicht weniger Nachtheil bringt als für alle andern.

Wenn diese Zeilen auch nur Wenige zu Versuchen zu bewegen vermögen, freuen wir uns; wird ja doch nur durch allseitiges Studium eine wichtige Frage ihrer endlichen Lösung entgegengeführt.

Uebersicht des Inhalts der schweizerischen pädagogischen Zeitungen und Zeitschriften.

Januar bis Juni 1881.

1. *Schweizerische Lehrerzeitung.* 26. Jahrgang. Wöchentlich eine Nummer in 4⁰. Redaktion: Wyss, Götzinger, Meyer, Exped.: Huber, Frauenfeld. Preis*): 4 Fr.

Zwei Hauptfeinde der Volkserziehung, 1. Der Mysticismus, 1. Ueber das französische Lehrbuch der Zukunft im Allgemeinen und Breitingers Elementarbuch der französischen Sprache im Besondern, 1—3. Zur Geschichte

*) Für die Schweiz.